

Einführung türkischer Imame in Österreichs Kirche und Kultur

Die von der türkischen Religionsbehörde entsandten Imame müssen neben einem abgeschlossenen Hochschulstudium über gute Deutschkenntnisse, eine demokratische Grundeinstellung und Dialogbereitschaft mit anderen Kulturen verfügen. Daher veranstaltet das Österreichische Außenministerium gemeinsam mit der türkischen Religionsbehörde (Diyamet İşleri Başkanlığı / DIB) verschiedene Einführungskurse.

Verabschiedung in Ankara

Die Österreichische Botschaft Ankara veranstaltete am 8./9. März erstmals in der Türkei eine Schulung für türkische Religionsbeauftragte, die nach Österreich entsandt werden sollen. In der zweitägigen Schulung in Ankara erhielten die 11 Imame, die routinemäßig für fünf Jahre nach Österreich entsandt werden, u. a. eine Einführung ins österreichische Bildungssystem, Behördenwesen und Konfessionen in Österreich. Referentinnen waren Frau Dr. Elisabeth Dörler (Islambeauftragte der Diözese Feldkirch) und Frau Cansel Demirdelen (Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie)

Nach der Veranstaltung wurden die 11 Imame von Botschafterin Heidemaria Güner im Rahmen eines Empfangs in der österreichischen Residenz offiziell verabschiedet. Seitens der türkischen Religionsbehörde nahm daran auch der zuständige Abteilungsleiter Prof. Ali Dere teil.

Landeskundliche Schulungen für türkische Religionsbeauftragte

Seit November 2008 finden einmal im Jahr einwöchige Lehrgänge für Imame kurz nach ihrem Eintreffen in Österreich statt. Die Kirchen sind maßgeblich miteingebunden. Die Religionsbeauftragten sollen befähigt werden, als "Integrationslotsen" für ihre jeweiligen Gemeinden zu arbeiten und nehmen daher auch an Exkursionen zu Sozial- und Beratungseinrichtungen teil.

Der letzte Lehrgang im Februar 2010, an dem 14 türkische Imame teilnahmen, enthielt auch Module über das politische System in Österreich, die hier ansässigen Religionen, über Kultur, Menschen-

rechte, Demokratie und Religionsfreiheit. Zu den Vortragenden zählten u. a. die katholische Sozialethikerin Ingeborg Gabriel, die evangelische Theologin Susanne Heine, der islamische Religionspädagoge Ednan Aslan und der Islambeauftragte der Erzdiözese Wien, Dechant Martin Rupprecht. "Die neuen Imame werden durch den Lehrgang nicht nur theoretisch mit Österreich vertraut gemacht, sondern können auch gleich eine Reihe von nützlichen persönlichen Kontakten knüpfen", so Rupprecht.



Bei einer Führung durch den Wiener Stephansdom

Es stand ein Besuch im Wiener Caritas Haus "Miriam" auf dem Programm, in dem auch muslimische Frauen, die von häuslicher Gewalt oder Zwangsheirat bedroht sind, Zuflucht finden. Die Imame würden so mit einem brennenden Problem konfrontiert und könnten in einem nächsten Schritt ihre Aufgabe und Verantwortung als Prediger in den Moscheen reflektieren, unterstrich Rupprecht.

Dieser Lehrgang sei letztlich auch eine Frucht des Besuchs von Kardinal Christoph Schönborn im Jahr 2008 in der Türkei. Damals war eine intensivere Zusammenarbeit vereinbart worden war. Inzwischen sei bereits sehr viel an Vertrauen gewachsen, so Rupprecht.

Außerdem werde das Wiener Institut für islamische Religionspädagogik ab kommendem Herbst einen zweijährigen landeskundlichen Lehrgang für Imame und muslimische Religionslehrer anbieten, in dem diese ihre Kenntnisse vertiefen können.

Wien, 23. Februar 2010 (KAP), Ankara, 10. März 2010 (BM für europäische und internationale Angelegenheiten)